Hybrid von Epicnaptera ilicifolia x tremulifolia

Autor(en): **Wittstadt, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Entomologisches Nachrichtenblatt**

Band (Jahr): **4 (1950)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-787160

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

29" ' Von den 3 Augen auf jeder Kopfseite ist 1 Auge vorn beim Postantennalorgan und die übrigen 2 hinten:
F o l s o m i a c o n t r a p u n c t a t a nov. spec.
Von den zahlreichen im letzten Dezenium in der Collembolenliteratur hinsichtlich der Gattung Folsomia aufgeworfenen Fragen wären noch manche zu klären. Diesmal soll nur gesagt sein, dass ich bei der F o l s o m i a s p i n o s a Kseneman 1936 bei neuerlichen Untersuchungen sogar schon bei geringerer Vergrösserung (Obj. 7a der Fa. Reichert) die Erhebungen am Innenrand des Postantennalorgans gesehen habe, während ich die von Stach gefragten Sinneshaare lateral am Abdomen V nicht finden konnte. Aehnliche Sinneshaare am Abdomen V sind mir von meiner F o l s o m i a s e n s i b i l i s Kseneman 1936 wohl bekannt, vermute jedoch, dass es sich um ein Geschlechtsmerkmal handeln könnte.

Literaturverzeichnis.

Agrell J. 1939 Ein Artproblem in der Collembolengattung F o l s o m i a. (Kungl. Fysiograf. Sällskap. I Lund. Förhandl. Vol. 9, No. 13, p. 1-14).

Axelson W.M. 19o2. Diagnosen neuer Collembolen aus Finnland und angrenzenden Teilen nordwestlichen Russlands (Medd.Soc. pro Fauna et Flora Fennica Vol. 28).

Bagnall R.S. 194o. Notes on British Collembola (Ent. Monthly Magaz. Vol. 76).

Franz.H. 1945. Untersuchungen über die Kleintierwelt ostalpiner Böden. II. Die Collembolen. (Zool. J.b./ Systematik/Vol. 77, H. 2, p. 81-162).

Gisin H. 1944. Hilfstabellen zum Bestimmen der holarktischen Collembolen. (Verhandl. d. Naturf. Gesellsch. in Basel. Vol. 55, p. 1-13o).

Gisin H. 1944. Materialien zur Revision der Collembolen. II. Weiteres Basler Material. (Mitt. d. Schweiz. Entomol. Gesellsch. Vol. 19, H. 4/5, p. 121-156).

Handschin E. 1924. Die Collombolenfauna des schweizerischen Nationalparkes (Denkschr. Schweiz. Naturf. Gesellsch. Vol. 6o).

Kseneman M. 1936, Diagnosen neuer Collembolenarten aus Mitteleuropa.(Sbornik ceskeslov. Akad. Zemedelké Vol. II , p. 1o1-1o9).

Kseneman M. 1936, Schlüssel zur Bestimmung aller bisher bekannten Arten der Gattung F o l s o m i a Willem 19o2. (Sbornik Ceskoslov. Akad. Zemedelské, Vol. II, p. 21o-219).

Stach J. 1946. Ten new species of Collembole from the Alps and alpine foreland (Acta Musei Hist. Natur. Acad. Polon. Scienc. Nr. 5, p. 1-4o, Pl. 1-9).

Stach 1947. The Apterygotan Fauna of Poland in relation to the World-Fauna of this Group of Insects. Family I s o t o m i d a e (Pol. Acad. of Scienc. and Letters. Acta Monograph. Musei Hist. Natur. p. 1-488, Pl. 1-53).

Tullberg T. 1872 Sveriges Poduridae. (K. Svenska Vet. Akad. Handl. Vol. 10).

Womersley H. 1934. A. preliminary account of the Collembola Arthropleona of Australia. P. II Superfamily Entomobryoidea (Transac. of the Royal Soc. of South Australia, Vol. 58).

Hybrid von Epicnaptera ilicifolia x tremulifolia.

Von H. Wittstadt, Erlangen, Deutschland

Beide Arten sind im Regnitzgebiet heimisch. Sie sind allerdings nirgends häufig, sondern treten immer einzeln auf. Ilicifolia kommt infolge seiner besonderen Lebensbedingungen nur lokal vor, kann aber als Raupe an geeigneten trockenen Stellen im Reichswalde alljährlich eingetragen werden. Die Falter beider Arten habe ich eigentlich in den langen Jahren meiner Sammeltätigkeit nur in wenigen Stücken gefunden. Am ersten gelang jeweils das Suchen der Raupen. Mehrmals fand ich dicht beisammen die Raupen beider Arten im Waldgebiet von Erlangen.

1949 glückte die Kopula zwischen einem Mann von ilicifolia und einem Weibchen der tremulifolia im Zuchtkasten. Sie wurde wider Erwarten rasch eingegangen, ohne dass sich das Weibchen dagegen irgendwie abwehrend verhielt. Die Paarung dauerte von 22 Uhr nachts bis 5 Uhr am anderen Früh. Im Laufe der nächsten beiden Tage erfolgte dann in dunkler Pappschachtel die Eiablage mit 152 Stück. Das Weibchen starb am letzten Tage plötzlich ab. Es war schon vor der Paarung 2 Tage im Kasten gesessen, wodurch eine gewisse Ueberalterung anzunehmen ist. Trotzdem legte es nahezu seinen ganzen Eiervorrat ab, lediglich 8 Eier fanden sich noch in seinem Hinterleibe. Nach einer Eidauer von 38 Tagen schlüpften 132 Räupchen, der Rest der Eier war keimlos. Die kleinen Räupchen sahen haargenau wie die von ilicifolia aus. Als Futter erhielten sie Trauerweide und Heidelbeere vorgelegt. In der dunkel gehaltenen Blechschachtel nahmen sie bald beide Futterpflanzen an. Bis nach der 1. Häutung beliess ich die ganze Zucht beisammen. Am 8. Tage nach dem Auskriechen wurde dann eine Trennung nach dem angenommenen Futter vorgenommen. Rund 80 Tiere frassen an Weide, etwa 50 an Heidelbeere. Eine Beschreibung der Raupen nach Form, Zeichnung und Farbe erübrigt sich, da die Tiere vollkommen denen von ilicifolia glichen. Auch die von den Elterntieren bekannten 2 Farbspielarten waren zu erkennen. Nur in der Farbe der Prachtflecken glaube ich einige Abweichungen festgestellt zu haben, da diese weniger gelblich und dafür mehr zinnoberrot erschienen. Am 17. und 18. Tage erfolgte die 2. Häutung ohne Verluste. Vorher brachte ich die Raupen in grossen Glasbehältern unter, um ihnen bequemer täglich die Frühsonne zuführen zu können. Eigentümlich war nun, dass nach der 2. Häutung ein beträchtlicher Teil der Raupen plötzlich das bisher willig angenommene Futter verweigerte und zur anderen Futterpflanze überging. Die Weidenraupen frassen also von jetzt an in der Mehrzahl Heidelbeerblätter und umgekehrt. Drei Tieren, die zuerst Heidelbeere nahmen und nun verweigert, gab ich versuchsweise ihr bisheriges Futter weiter. Sie streikten und gingen schliesslich sogar ein. Noch bei keiner der vielen von mir bis heute gezogenen Kreuzungen anderer Arten ist mir dieses auffällige Wechseln der Futterpflanzen während der Zucht begegnet. Als zwischen dem 28. und 31. Tage die 3. Häutung vor sich ging, wechselte wiederum ein erheblicher Teil der Raupen auf die ursprünglichen Futterpflanzen zurück, während der kleinere Teil auf dem derzeitigen Futter ausharrte. Rund 60 Raupen überliess ich in dieser Zeit einigen erfahrenen Sammelfreunden, von denen aber nur einer glücklich eine Serie Puppen erzielte. Auch bei mir ging leider ein Teil der Raupen nach der 4. Häutung ein, obwohl ich nur vollkommen trockenes Futter reichte. Alle Hybridenraupen sind ja naturgemäss etwas anfälliger, besonders nach den letzten Häutungen. Vermutlich war das nasskalte Wetter, das in diesen kritischen Tagen einsetzte, daran schuld, dass die Verluste bei mir eintraten. Denn nach Zuführung künstlicher Wärme mittels Höhensonne brachte ich den Rest von 42 Stück glatt zur Verpuppung. Von diesen Raupen hatten sich vor der Verpuppung 28 auf Trauerweide und 14 ausschliesslich auf Heidelbeere umgestellt. Die erhaltenen Puppen wurden gut trocken gehalten und überwinterten sämtlich. Leider schlüpften bis heute (6. April) nur ein Teil derselben, in der Hauptsache Männchen. Zwei Weibchen ergaben verkrüppelte Falter, nur 3 Weibchen sind bisher einwandfrei. Die Falter sind in der Zeichnung kaum von ilicifolia zu unterscheiden. Besonders trifft das auf die Männchen zu. Lediglich am Körper und auf den Vorderflügeln ist Rot als Erbe vom Muttertier stärker ausgeprägt. Eines der Weibchen gleicht vollkommen einer tremulifolia.
Aus dem bisher erzielten Faltermaterial kann geschlossen werden, dass ilicifolia die entwicklungsgeschichtlich ältere Art darstellt. Leider schlüpften die Falter der Kreuzung ungemein verzettelt, so dass ich die Hoffnung auf eine Kopula, die bestimmt erfolgreich sein müsste, aufgebe.

Neue Arten der Gattung N o v i c k y e l l a Soyka.

Von Walter Soyka, Neustift, Oesterreich

Novickyella aequicolorata sp.n.

Farbe des Körpers dunkelbraun, Beine und Petiolus stark rötlich, Gelenke und die drei ersten Tarsenglieder rötlichgelb. Körper ziemlich gestreckt und schmal, Abdomen plump spindelförmig, mit der grössten Breite in der Mitte, Ovipositor nicht vortretend am distalen Ende, Kopf kuglig, Vorderflügel mittelbreit, Flächenbehaarung dicht und mittellang, Marginalader knotig, länglich und dunkelbraun, Costa und Subcosta lichtbräunlich, fast ohne Farbe, Schaft ohne Querleisten, Keule mit zwei sehr langen und fünf kürzeren Sensorien, die übrigen Merkmale ergeben sich aus den Körpermassen.